

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 26. November.

Das Wahlergebnis

Wie heute abend von uns durch Extrablätter bekanntgegeben.

Telephonische Anfragen nach dem Stande des Wahlergebnisses bitten wir unsere Leser zur Vermeidung von Störungen möglichst zu unterlassen.

Die Wahlhandlung

hat heute vormittag 10 Uhr ziemlich flottend eingesetzt; bald aber wuchs die Beteiligung und in den Mittagsstunden herrschte teilweise ein ganz gewaltiger Andrang. Wenn diese Zeitungen in die Hände der Leser gelangt, ist nur noch eine kurze Spanne bis zum Wahlschluss, der bekanntlich Punkt 7 Uhr erfolgt. Und zwar wird noch dieser Zeit, auch wenn noch Wähler der Abfertigung gewärtig vor dem Wahlstisch stehen, niemand mehr zur Wahl zugelassen.

Wer tagsüber verhindert war, zu wählen, der beileide sich darum. Es kommt diesmal auf jede einzelne Stimme an.

Unsere katholischen Mitbürgern soll — so wird uns versichert — auf Betreiben auswärtiger Zentrumskreise noch in letzter Stunde die Forderung: Wahlenthaltung empfohlen worden sein. Das wäre sehr zu bedauern. Wir haben aber die feste Überzeugung, daß solche Quereintritte bei unsern katholischen Mitbürgern keine Stätte finden.

Also nochmals: Tue jeder seine Pflicht. Alle zur Wahl, alle für den freistimmigen Kandidaten

Georg Reimann.

Verkaufsbedingungen „ab Halle“.

Die Handelskammer berichtet in ihren offiziellen Mitteilungen: Ein einheitlicher Handelsgebrauch, das, wenn eine Ware mit der Vereinbarung „ab Halle“ nach auswärts verkauft wird, der Käufer nicht nur die Kosten für den Transport von der Verwendungs- zur Empfangsstation, sondern auch noch das Vollgeld für den Transport vom Lager bis zum Bahnhof für die Verladung zu tragen hat, ist nicht festzustellen, jedoch ist hier die überwiegende Verkehrsart, daß der Verkäufer die Hinschaffung zum Bahnhof unentgeltlich befolgt. Als Handelsgebrauch ist die unentgeltliche Verladung zur Bahn von uns festgesetzt für den Handel mit Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten usw.

Rechtzeitige Weihnachtseinkäufe.

Die Detailfirmen für Hamburg erklärt in dortigen Blättern folgende recht angebrachte Mahnung an das Publikum: Alljährlich läßt sich die Beobachtung machen, daß das Publikum bei der Deckung seines Weihnachtsbedarfes insofern an einer gewissen Unvorsicht fehlen läßt, als es in der Regel erst in den letzten Tagen oder Wochen vor dem Feste zum Einkaufe überreitet. Diese Gewohnheit bringt mannigfache Unzulänglichkeiten mit sich, von denen zunächst das große Publikum selbst betroffen wird. Naturgemäß kann es bei dem lebhaften, gewissen schärferen Geschäftsgange während der Zeit vor dem Feste nicht die Indolenz und sorglose Behandlung von den Verkäufern haben, wie sie der Käufer, namentlich das bessere Käuferpublikum, in Zeiten normalen Geschäftsganges fordert. Auch ist hiermit der Nachteil verbunden, daß viele Käufer nicht mehr eine ihrem Einkommen oder ihren Bedürfnissen entsprechende Auswahl von Waren finden, da eine entsprechende Ergänzung der Läger infolge der frühen Befähigung der beteiligten Industrien während der Weihnachtszeit häufig auf große Schwierigkeiten stößt. Die Gespinnstzeit, mit den Weihnachtsentwürfen zurückzuführen, hat aber namentlich auch für die Angestellten erhebliche Nachteile im Gefolge. Der besonders zur Weihnachtszeit hervorretende starke Bedarf des Publikums stellt an die Arbeitskraft der Geschäftsinhaber und Angestellten außerordentlich hohe Anforderungen.

Es wird während dieser Zeit fast in allen Geschäftszweigen mit einer fieberhaften Anspannung aller verfügbaren Kräfte gearbeitet, und jedes einzelne Glied des Geschäftszweiges vom jüngsten Lehrling bis zum Kaufmann an bis herauf zu dem leitenden Geschäftsinhaber und Geschäftsinhaber muß während dieser Zeit fast täglich oft bis in die späte Nacht hinein seine Kraft in Verarbeitend dem Geschäft widmen, wenn anders der ganze Geschäftsgang nicht ins Stoden geraten soll. In diesen Verhältnissen

Wandel zu schaffen, und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten an ein angemessenes Maß zurückzuführen, ist das kausale Publikum selbst berufen. Es vermag durch frühzeitige Einkaufsdispositionen und eine angemessene Verteilung der Weihnachts-einkäufe zu seinem Teile dazu beitragen, daß die geschäftliche Hochflut während der Weihnachtszeit nicht in den unliebsamen Folgen äußert, wie sie heute vielfach zu beobachten sind, und hierdurch ein loyales Empfinden in wirkungsvoller Weise praxisfähig zu betätigen.

Gegen die Einführung des zweiten Teiles des Bauversicherungsgesetzes.

Die Berliner Beton- und Eisenbeton-Baugeschäfte haben beschloffen, dem Verband der Baugeschäfte zu folgen und sich gegen die Einführung des Gesetzes auszusprechen. Da die Baugeschäfte selbst sich mit der Übernahme ganzer Bauten nicht befassen, sondern immer nur als Subunternehmer auftreten, ist diese Entscheidung um so bemerkenswerter. Es heißt in dem Bericht: „Die Baugeschäfte wollen lieber auf den beschafften Schutz ihres Gewerbes verzichten, als einem Gesetz zustimmen, das sie vielfach vor Verlusten schützt, aber zugleich die mittleren und kleineren Baubetriebe mit Notwendigkeit zugrunde rüchren und eine ungeheure Stärkung des kapitalträchtigen Großbetriebes herbeiführen muß.“

Wintertage.

Die Wetterlage ist erfreulicherweise eine andauernd gute. Es fiel zwar in der Nacht wieder Schnee bei starkem Nebel, doch hat sich heute früh das Wetter wieder aufgelockert. Die Kälte ist bedeutend zurückgegangen: sie betrug gestern abend noch — 5 Grad C, heute früh zeigte das Quecksilber nur — 1 Grad C. Der Aufenthalt im Freien bildet jetzt eine doppelte Erholung. Reine, wirrige Winterluft nehmen die Lungen auf und die kühle Temperatur stärkt den Körper und färbt die Wangen. Das Wandern durch die Winterpracht erfrischt Herz und Geist und bildet für den Bewohner der Großstadt einen Jungbrunnen des Lebens, eine Kraftquelle für überreizte Nerven und Gemüter. Darum hinaus ins Freie, in die Natur, sie bieten jedem Köstliches und Wundervolles.

Die Frau und der Eid.

Zwei Weineidfälle vor dem Schwurgericht.

In der geistigen (vierten) Schwurgerichtsitzung, in der den Vorsitz wieder Landgerichtsrat Redaeh führte, die Anklage Assessor Herbst vertrat und als Verteidiger die Justizräte Carnikow und Piemer fungierten, kamen zwei Fälle von Weineid zur Verhandlung. Angeklagt waren in beiden Fällen Frauen.

Als Geschworene fungierten: Banddirektor Robert Köhler in Jörbig, Ziegeleibesitzer Albert Brunotte in Berndorf, Gutsbesitzer Emil Siedert in Trebbin, Rentier Otto Bahl hier, Fabrikbesitzer Paul Rabe hier, Rentier Robert Bieler hier, Rentier Guido Teichmann in Ammendorf, Verleiderungsdirektor Michael Bornischlegel hier, Subdirektor Wilhelm Kose hier, Rentier Moritz Wall in Umsdorf, Auktionsbesitzer Gustav Humbert in Dammendorf, Kaufmann Siegfried Frenzel hier.

Zuerst wurde gegen die Brotfabrikfrau Emma Engelhardt von hier verhandelt.

Die Angeklagte, Leiterin einer Filiale einer hiesigen Brotfabrik, hatte mit ihrem Manne drei Jahre lang im Erdgeschosse eines ihrem Prinzipal gehörigen Hauses in der Bietzenstraße gewohnt. Beide verließen Hausmanns- und Wirtshausdienste und sahen daher mietfrei. Im Jahre 1907 wurde das Haus an einen Maurer verkauft. Dieser machte bald die unangenehme Entdeckung, daß im Hause große Feuchtigkeit herrschte. Durch die Bauommission wurde Schwamm festgestellt. Der Maurer klagte nach diesem Ergebnis gegen den Brotfabrikanten auf Verminderung des Kaufpreises. Im Kaufvertrage war jedoch seitens des Verkäufers jede Gewährleistung für Größe und Beschaffenheit des Kaufobjektes ausgeschlossen worden. Der Kläger führte daher mit seinem Anspruch auf Schadenersatz nur dann Erfolg haben können, wenn er nachzuweisen vermochte, daß der Verkäufer schon vor Abschluß des Kaufvertrages von dem Vorhandensein des Schwammes gemußt und dem Käufer arglistig verschwiegen habe. Der Brotfabrikant hatte das Haus nie selbst bewohnt und nur selten gesehen. Er leitete den ihm zugesprochenen Eid, daß ihm vor dem Verkaufe des Hauses vom Vorhandensein des Schwammes nichts bekannt gewesen sei. Der Kläger wurde dadurch vom Zivilgericht mit seinem Anspruch auf Verminderung des Kaufpreises abgewiesen.

In den Verhandlungen vor der Zivilkammer wurde auch Frau Engelhardt als Zeugin vernommen. Sie sagte am 25. Juni 1908 zugunsten ihres beklagten Prinzipales unter ihrem Eide folgendes aus:

Sie habe während der drei Jahre, in denen sie die Wohnung im Erdgeschosse des betreffenden Hauses innegehabt habe, niemals

darin Feuchtigkeit oder dampfen Geruch bemerkt; von Schwamm und Feuchtigkeit sei nie die Rede gewesen, auch habe sie den beklagten nie ersucht, die Wohnung wegen Feuchtigkeit ausbessern zu lassen.

Eine gerichtlicherseits angeordnete Untersuchung der Hausmannswohnung stellte darin sehr große Feuchtigkeit fest. Die Risse war so erheblich und hatte zum Teile an den Wänden so fichtbare Beschädigungen angerichtet, daß sie sich den Inhabern der Wohnung unbedingt schon lange vor dem Verkaufe des Hauses hätte bemerkbar machen müssen. Auch fand sich eine ganze Anzahl von Zeugen und Zeuginnen, die mit Entschiedenheit versicherten, Frau Engelhardt habe sich ihnen gegenüber lebhaft über die Feuchtigkeit der Wohnräume beklagt, mitunter sogar in sehr starken Ausdrücken. Es habe sie einmal geäußert, es rieche in der Bade wie verfault.

Einer Bekannten habe sie als Grund ihres Auszuges aus der Hausmannswohnung angegeben: „Wer kann denn da wohnen bleiben! Da ist es ja so naß, alles fault und stinkt da!“ Beim Ausziehen habe sie förmlich frohlockend ausgerufen: „Nun danke alle Gott, daß wir aus der naßen Bade raus sind!“

Von dem neuen Hausbesitzer verlangte Frau Engelhardt Ausbesserung der Wohnung. Zur Begründung ihrer Forderung zeigte sie ihm mehrere durch Risse beschädigte Stellen und die verfaulte Rückseite eines Schrankes. Der Hauswirt ließ sich aber auf nichts ein, da ihm ja vom Verkäufer versichert sei, das Haus sei in gutem Zustande.

Die Nachfolger der Familie Engelhardt fanden die Wohnung so feucht, daß sie große Kachelöfen aufstellen ließen, um „die schreckliche Naßheit“ zu vertreiben. Ein Kinderbett brach eines Nachts durch die so Feuchtigkeit ganz morsch gewordenen Dielen. Die Wohnung mußte schließlich auf polizeiliche Anordnung geräumt werden.

Schon der Erbauer des Hauses hatte die große Feuchtigkeit der betreffenden Räume bemerkt und sie daher nur als Wertfäule und Wahlfäule eingerichtet. Erst später wurden sie in Wohn- und Schlafräume umgewandelt.

Vor dem Schwurgericht suchte Frau Engelhardt die zahlreichen Beschuldigungen und -zeugnissen als ihr verzeihend, und denen Aussagen nur als Ergebnisse des Falles hinzustellen. Sie schränkte dann ihre frühere eifrigere Aussage dahin ein, sie habe nur konstatiert haben wollen, daß zwischen ihr und ihrem Prinzipal nie über die Feuchtigkeit der Wohnung die Rede gewesen sei. Sie habe gesagt, nur darüber solle sie vernommen werden, nicht auch über Versicherungen zu abern.

Die Anzeige wegen Meineides war von dem über den verlorenen Prozeß erklärten Käufer des Hauses erstattet worden, und zwar gleichzeitig auch gegen den Brotfabrikanten selbst. Dieser hat aber nach der Bekundung mehrerer Zeugen Frau Engelhardt vor der Zivilgerichtsbekundung ausdrücklich gewarnt, sich durch eine falsche Aussage nicht etwa ins Unglück zu stürzen; es komme ihm auf ein paar tausend Mark oder auf die Zurücknahme des Hauses nicht an. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren wurde daher eingestellt.

Die Geschworenen fanden auch Frau Engelhardt des Meineides nicht schuldig. Sie hatte daher das Glück,

Freisprüche

zu werden. Die zweite Verhandlung richtete sich gegen die Bergmannsrau Auguste Woll in Würdinger wegen falschen Offenbarungseides.

Die Angeklagte war in einer Privatklage eine Verleumdung eingegangen, in dem sie sich zur Tragung sämtlicher Kosten im Betrage von 36 Mark verpflichtet. Sie zahlte aber nicht, wurde verurteilt, erfolglos gefandelt und schließlich zum Offenbarungseide gezwungen. In dem von ihr eingereichten und als richtig bezeichneten Vermögensverzeichnis gab sie ein Kleid und eine Anzahl Betten nicht mit an. Diese Vermögensgegenstände hatte sie die unbekanntes Frau, die vor Gericht einen sehr verärgerten Eindruck machte, sehr schwere Folgen. In ihrer Not suchte sie sich durch die widersprechenden Aussagen zu helfen. Schon in der vorigen Schwurgerichtssitzung stand ihre Sache zur Verhandlung an; eine neue Ausrede der kläglich weinenden Frau machte aber Vertagung nötig und zwar jetzt zu Ungunsten der Angeklagten, denn während sie bis dahin auf freiem Fuße belassen war, ist sie nunmehr in Unteruchungshaft genommen. Auch wäre sie vermutlich schon damals freigesprochen worden, während sie sich nun erst nach Verhütung einer zweimonatigen Haft ihrer

Freisprüche

freien konnte.

Ein Staudamm in der Kirche.

Schweres Vergernis hatte im Oktober d. J. der Handarbeiter Paul Fischer aus Halle in der Kirche von Reitenberg verübt. In hart angelegtem Zustande erloschen der Angeklagte in der Kirche, im Mund eine brennende Zigarre haltend. Als der Pfarrer die Liturgie sprach, stieß Fischer ihm nach und nach Bezeugung eines Liebes schrie er mit lauter Stimme: „Weiter, weiter!“ Es entstand eine große Aufregung in der Kirche und der Angeklagte wurde schließlich hinausgebracht. Draußen setzte

Menchhoff & Co.

HALLE a. S. Geiststr. 19.

Wäschefabrik mit Kraftbetrieb.

HALLE a. S. Geiststr. 19.

Fortsetzung des Ausverkaufs sämtlicher Reisemuster

bestehend in Damenwäsche, Bettwäsche, vom billigsten bis zum feinsten Genre, Deckchen, Läufer, Künstlerdecken in nur besten Qualitäten.

Verkauf zu Fabrikpreisen findet nun direkt in der Fabrik, Geiststrasse 19, von morgens 11 bis abends 7 Uhr statt.

Auch Sonntags geöffnet.

er indes den Stand fort und beug auf den trübseligen herbeiziehenden Gendarmenwachsmann mit gelbem Messer ein, indem er ansieht. Hund, ich erkenne dich, du Lump, du Stromer, ich schlaß dich tot. Der Schwab wird schließlich überwältigt und in die Kreisstraße zu Maltentag gebracht. In der Verhandlung vor dem Landgericht in Weimar entscheidete sich der Angeklagte mit hinfälliger Trunkenheit. Er sollte sich nur an ganz wenige der handlichen Vorgänge erinnern.

Da nicht feststellen war, inwiefern der Grad der Trunkenheit des Angeklagten von Einfluß auf seine Handlungen gewesen waren, wurde die Verhandlung zur Ladung von Zeugen darüber vertagt.

Gastspiel des Großen Oberbayerischen Bauerntheaters im Hoftheater.

Neue, Freitag, findet die Aufführung von „Der Meindauer“, Volkstümlich von Ludwig Angenburger, statt. Den Streuwogelbauer Moritz Berner spielt wiederum Herr Dr. Michael Dengg. Auf morgen, Sonnabend, ist besonders aufmerksam gemacht. In diesem Abend geht zum Benefiz für Frau Dr. Anna Dengg „Der ledige G.“, Schauspiel in 4 Akten (fünf Bildern) von Ludwig Angenburger, in Szene. Frau Dr. Dengg spielt die Rolle der Agnes Bernhofer, Bäuerin vom „ledigen G.“, die übrigen Hauptrollen liegen wieder in den bewährten Händen der Herren Dr. Dengg, Josef Meiß, Hans Werner usw. Wir möchten gleichseitig darauf aufmerksam machen, daß das Gastspiel des Oberbayerischen Bauerntheaters mit Dienstag, den 30. Nov. abschließt. — Vorausbestellungen für den Angenburger-Opus auf sämtliche nummerierte Plätze im Theater-Bureau täglich von 10 bis 1 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm. Telefonische Bestellungen unter Tel.-Nr. 183. Zu allen Vorstellungen gibt der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen; erhältlich in den meisten, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Verammlung landwirtschaftlicher Vereine.

Am nächsten Dienstag, den 30. d. Mts., findet im Landwirtschaftsammergebäude die Verammlung aller der Kammer angehörenden landwirtschaftlichen Vereine statt. Die Vorträge der dafür genannten Referenten, der Herren Prof. Dr. Gieseler-Gieseler, Prof. Dr. Henken-Roppelsdorf und Dr. Störmer-Halle, gewidmeten auch in diesem Jahre einen für die Besucher anregenden und belehrenden Verlauf dieser größten landwirtschaftlichen Verammlung unserer Provinz. Die Verhandlungen werden sicherlich manden Anlaß zu lebhaften Erörterungen späterhin auch in den einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen geben und damit auch auf diese fruchtbringend einwirken können.

Vom Ablauf der Verammlung, der durch die gegenwärtig — allerdings für viele viel zu früh schon eingetretene Kälteperiode in den gebärdeten erleichtert wird, sind alle Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine berichtigt.

Eröffnung. Herr Salomon Weiß, in Firma S. Weiß, hat anlässlich der Vollendung seines Geschäftsneubaus dem Magistrat 1000 M. für die Armen der Stadt Halle überwiesen.

Der Staatsausgleich erledigte in seiner gestrigen Sitzung nur den einen Punkt: Verklärung des Kredits bei Kapitel VII. B. III. C. 2 (für Waisen der Hand- und Wäldwirthschaft).

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Sonnabend geht Goldmarks große Oper „Die Königin von Saba“ in der neuen Inszenierung zum zweiten Male in Szene. Zu der Sonntag-Nachmittagsvorstellung „Der Waffenschmied“ sind bereits sämtliche Plätze vergriffen. Sonntagabend findet die vorläufig letzte Aufführung der Operette „Die Försterröhrlein“ statt, da das Repertoire zunächst eine Wiederholung des reizenden Wertes nicht zuläßt. Montag wird mit großem Erfolg aufgeführt: „Christophorus“ am Klavier, zum unbedingten Loben. Heute morgen Dienstag: Einziges Gastspiel des Kammertheaters Ballett. So wie als Rigolotto, Gilda; Frau von Boer, Herzog; Julius Barre, Sparacucio; Max Birhoff, Herr Sommer hat diese Partie gewöhnt, um in Halle einmal eine Rolle zu spielen, in der er noch nicht hier aufgetreten ist, die ihm aber in Dresden, Leipzig, München, Wien und New York größte Erfolge gebracht hat. Die Oper „Rigolotto“ ist übrigens seit 10 Jahren nicht in Halle gegeben worden und wird anlässlich des Gastspiels vollständig neu einstudiert. Das Gastspiel des Barrethaler Wotan in einer italienischen Spielart großen Stils erweckt, wie sich aus zahlreichen Platzbestellungen schließen läßt, allgemeines Interesse. — Mittwoch: Der Generalfeldmarschall (zum letzten Male). Donnerstag: Die Königin von Saba. Freitag: Wäldwirth. Samstag: Der einstudierte Kranke. Der Geistes (beides in der Uebersetzung von Ludwig Pudva). In Vorbereitung: „Haniel und Gretel“, „Die Räuber“, „Menschenbild“ (Weihnachtsmärchen), „Der neue Herr“, „Der fidele Bauer“.

Neues Theater. Am Sonnabend gelangt Max Drevers „Herrers Tochter von Greisdorf“ mit Maria Suhrke in der Titelrolle zur Wiederholung. Sonntag 4 Uhr nachm. Extravorstellung bei kleinen Preisen (30, 45, 75, 105 Pfg.) zum letzten Male „Der Galantvater“, am Abend findet das Gastspiel von Walter Schmidhäler zum Neuen Theater in Berlin statt. Diesmal wird der Gast eine seiner besten Lustspielrollen, den Rentanten Lembke in Wolers Lustspiel „Der Bureaukrat“, und dann in dem bei seinem ersten Gastspiel mit so großem Beifall aufgenommenen Einakter „Herbst“ die Rolle des Fremden als Gast spielen. Der Rummelgesellschaft Einakter Schmidhälers wird gegenwärtig auch täglich am Neuen Theater in Berlin gespielt. Montag findet eine Wiederholung von Bantalles „Das nackte Weib“ statt.

Auf die Händel-Aufführung in der Pauluskirche, die der Pauluskirchen-Chor (Dirigent: Organist Bonke) am nächsten Sonntag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr veranstaltet, ist hierdurch noch einmal hingewiesen. Zum Vortrag gelangen Ariens und Cäcile aus Händelschen Oratorien, sowie eine Violin-Sonate und ein Orgelkonzert in 4 Sätzen mit Orchester. Sämtliche Darbietungen erscheinen in der Gestalt der Händelschen Original-Partitur nach der besten Händel-Ausgabe von Fr. Ceylaner. Solfisten sind: Frau Panzow (Soprano), Fräulein Zehner (Alt), Herr Lüggebach (Bass), Herr Gieseler (Violin), Herr Hoyer aus Leipzig (Orgel). Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind an der Kirchtür zu haben und kosten für Schill 30 Pfg., für Altar und Emporen 50 Pfg.

Symphonie-Konzerte. Uns wird geschrieben: Die morgige Nummer dieses Blattes bringt im Inzeratenteil das vollständige Programm des 3. Symphonie-Konzertes, das bei Gastspielreisen stattfindet. Als Solistin ist Madame Sigrid Arnoldson, Kaiserl. und Königl. Kammerliedw. in der Pariser u. Petersburger Oper, gewonnen. Madame Arnoldson hat loben an der Dresdener Hofoper ein Gastspiel absolviert und wurde am Schlusse des Abends von dem König von Sachsen in schmeichelfähiger Weise ausgezeichnet

und zur Königl. Schöp. Kammerliedw. ernannt. In Halle ist Madame Arnoldson eine Fremde mehr, namentlich ihre letzten Gastspiele als Margarete und Carmen sind noch in bester Erinnerung. Madame Arnoldson singt eine Kollonische Arie (italienisch), dann französische Lieder von Bizet und Gounod, zum Schluß deutsche Lieder von Schumann. Als Hauptorchestermusik steht die Symphonie Nr. IV in B-dur von Beethoven auf dem Programm, ferner die Trauermusik beim Tode Siegfrieds aus „Götterdämmerung“, zum Schluß die Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Der Kartenverkauf auf 1,55, 2,10, 3,10 und 4,10 Mk. hat in der Hofmusikalienhandlung von Reinhold Koch bereits begonnen.

Gedruckte Fidele-Abend. Als ein vielseitiges Talent, als Registrator, Tänzerin und Sumorilin zeigte sich Gedruckte Fidele: eine reizende Erscheinung mit einer wunderbaren Begabung der ausdrucksvollen Bewegungen, aber auch als Meisterin ihrer Kunst. Freude und Schmerz, Zufriedenheit und Schmutz verlorerte sie durch ihre eigenen Tüden in seinmüthiger Kunstform. So urtheilt die Berliner Kritik über die junge liebreizende Künstlerin nach ihrem jüngsten Gastspiel, lo daß der am 1. Dezember cr. hier stattfindende Tanz- und Reitationsabend einen Kunstgenüß eigener Art verbirgt. — Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Spuren einer Lebensmüde? Am nächsten Saalbesuch an der Condelanlegelle am Rgl. Langgäßt Kreuz wurden gefahren ein grau- und schwarzgestreiftes Damenjacket, eine schwarze Weste, ein weißer Kopsfack, ein Paar grün- und blauegestreifte Hühnerhosen sowie ein weißes Taschentuch gez. R. A. vorgefunden. Die Eigentümerin der fraglichen Sachen hat vermutlich Selbstmord begangen.

Infolge der Glätte fürzte gestern vor dem Grundstück Nr. 1111straße 3 ein Pferd des Fuhrmanns D. W. und rentte sich hierbei das hintere Fußgelenk aus. Es mußte getödtet werden.

Diebstahl. In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. wurden Dieben eine weiße Gans und etwa 1 Schaf Kapsel, die sie in einem Kaufbad transportierten, abgenommen. Da die Diebe um 2,10 Uhr in Landsberg in den Zug nach Halle gefahren sind, kommen die Gans und Kapsel wahrscheinlich aus dortiger Gegend, vielleicht aus Kiepsig, weil einer der Fährer dort her ist. Einziges Eigentümmer wollen sich schenken bei der Arm. Abtheilung, Drehschiffstraße 6, Zimmer Nr. 82, mit Legitimation versehen, melden.

Die Unglückliche, die gestern in der Albrechtstraße an Herzschlag verstarb, ist die Witwe Selzer geb. Weidauer hier.

Unfall. Gestern abend kam die 6 Jahre alte Charlotte Rife auf dem vor dem Grundstück Schillerstr. 7 befindlichen Bürgersteig infolge des Glattwegs zu Fall und erlitt eine erhebliche Verletzung des rechten Arms.

Vom Auto angefahren. Gestern abend wurde kurz vor 6 Uhr in der Wittelsbacherstraße der Bergmann Schübert von einem Automobil angefahren und erlitt erhebliche Verletzungen an Gesicht und Händen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Maschinenbau- und Metallarbeiterverband (S.-D.). Ortsverein Halle 1, hielt seine Generalversammlung im Vereinslokal „Börsenhalle“ ab. Gewählt wurden in den Vorstand für 1910 als Vorsitzender Fr. Ulrich, stellv. Vorsitzender A. Franzenstein, Schriftführer R. Freitenborn, Kassierer W. Gerhardt, Beisitzer D. Dietrich, Bibliothekar D. Hünigke, G. Schmall, W. Dieb, Ortsverbandsvertreter E. Schmall, W. Gerhardt, Krankentrolleur W. Pfeiffer. Beschlüssen wurde, die Zahlabende wieder Sonnabends nach dem 1. und die Versammlungen Sonnabends nach dem 15. jeden Monats abzuhalten. Gemeldet wurden 7 Arbeitelose und 2 Neuaufnahmen.

Der Kriegerverein „Germania“ für Halle und Umgegend hält seine Monatsversammlung Sonnabend, den 27. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Schultze's, Poststraße, ab.

Der Verein ehem. 12er Husaren hält morgen (Sonnabend) abends 8 Uhr im Vereinslokal, Zentral-Hotel, seine Monatsversammlung ab.

Der Arbeiterverein. Der auf nächsten Sonntag, den 28. Nov., angekündigte Familienabend (Blauerstein) 7 fällt aus.

Der Singl.-Verein St. Johannes (Pastor Fischer). Am Sonntag abends 8 Uhr wird im Vereinslokal, Fünferhöhe 11, ein Vortrag gehalten werden über: „Angriffe aus Christentum“, zu dem Jedermann, insbesondere auch die Eltern unserer Mitglieder herzlich eingeladen sind. — Ferner findet am 5. Dezember, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung statt, zu der zahlreiches Erscheinen der Mitglieder notwendig ist.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 29. November, nachm. 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.**
1. Interpellation betr. das Verbot des Besuchs gewerkschaftlicher Versammlungen leitens händischer Arbeiter.
 2. Ergeh der Lehmannsche im Rußland des Stadtgutes am BSB-bergermege durch Ziegelmanerwerk.
 3. Verklärung des Kredits aus Kapitel VII B III C 2 — Waisen der Hand- und Wäldwirthschaft.
 4. Erwerb des vom Grundstück Große Wäldwirthstraße Nr. 7 fluchtlinienmäßig zur Straße entfallenden Landes im Enteignungsverfahren.
 5. Abänderung des Ortsratsluts vom 31. Januar 1899 betr. die Ruhegehälter der Beamten.
 6. Genehmigung des Vergleichs wegen Entzuegnung des von mehreren Grundstücken zur Lafontalstraße entfallenden Landes und Mittelschiffung.
 7. Genehmigung des mit dem Wasserbauamt über die Unterhaltung der Höhenstraße vereinbarten Vertrages.
 8. Gehüh der Firma Tafel u. Comp. wegen Anbringung von Zimmschildern an dem von ihr gemieteten Laden im händischen Grundstück Schmeerstraße Nr. 1.
 9. Mitteilung des Magistrats betr. den Ausbau des westlichen Teiles der Artilleriestraße und Petition Reinicke.
 10. Antrag betr. den Bau von Kleinwohnungen.
- Geschlossene Sitzung.**
11. Erteilung der Genehmigung zur Kageanstellung in einer Enteignungslage.
 12. Pensionierung eines Polizeigewerksamen.
 13. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Erbgebäudes auf dem Südrriedhofe.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
Stedner.

Letzte Nachrichten.

Der bayerische Ministerpräsident in Berlin.
H. München, 26. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Bodenitz, hat sich in dienstlicher Angelegenheit nach Berlin begeben.

Acetylenerplohon.
W. Weidlingen, 26. Nov. In Weidlingen bei Weidlingen explodirte die im Keller des Galtbaues „Goldener Stern“ befindliche Acetyleneranlage für die Blümen-Beleuchtung. Schloffermeister Gebler und Gehwilt, die sich im Keller befanden, wurden durch herumschlagende Trümmer gefährlich verstimmt und dieben tot auf dem Tische liegen.

Neue Unregelmäßigkeiten in Kiel.
Kiel, 26. Nov. (Privattelegramm.) Bei der Lebensmittellieferung für Kriegsschiffe und Zerstörer sind Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Verhaftungen stehen bevor.

Der Absender der Cyanalibriefe.
H. Wien, 26. Nov. Der Absender der Cyanalibriefe ist jetzt festgestellt. Es ist ein in einer österreichischen Provinzialstadt gemüthlicher Oberleutnant. Der Name desselben ist der Bekandte, doch bewahrt dieselbe augenblicklich noch Stillschweigen.

Streik in Sicht.
H. Paris, 26. Nov. Der Ausstand der Kohlenverlader sieht bevor. Die Verlager haben Forderungen gestellt, die von der Mehrzahl der Kohlengesellschaften abgelehnt worden sind. Es werden augenblicklich Verträge gemacht, den Ausstand zu verhindern.

Verhaftung von Bahnräubern.
H. Paris, 26. Nov. Die Polizei verhaftete heute drei Personen, die beschuldigt sind, am 5. Januar d. J. aus einem Wagen der Paris-Lyoner Eisenbahngesellschaft Wertpapiere im Betrage von 1200000 Francs gestohlen zu haben. Die eine dieser Personen ist ein viermündigjähriger Nationalist, angeblich der Neffe einer sehr bekannten belgischen Persönlichkeit.

Französische Geheimfonds.
H. Paris, 26. Nov. Die Kammer nahm gestern mit 364 gegen 125 Stimmen das Kapitel betr. Geheimfonds an, nachdem Kabinettschef Briand erklärt hatte, er könne keine Erklärung über die Verwendung dieser Geheimfonds geben. Er bemühte sich, verständlich zu machen, daß die Regierung des Geld bedürfte.

Gefährliche Granatenverladung.
H. Louv, 26. Nov. An Bord des Panzerschiffes „Bouvet“ wurde glücklicherweise eine Katastrophe verhindert, die leicht diebeiben Folgen hätte haben können, wie feinerzeit die Katastrophe an Bord der „Jena“. Matrosen waren mit der Verladung von Metallgranaten von 144 Zentimeter beschäftigt. Sie warfen sich die Granaten gegenseitig zu und fingen sie mit den Händen auf. Eine Granate verfehlte ihr Ziel und fiel in die unteren Schiffsräume, ohne aber zu explodieren. Die im Schiffe beschäftigten Arbeiter schießen in großer Schärfe. Der Kommandant des Schiffes beauftragte Freiwillige, das Gefüh heranzuziehen und ins Wasser zu werfen.

Russische Intendanten.
H. Petersburg, 26. Nov. Gestern wurde der Intendant General Poliatow unter der Beschuldigung, große Durchstichereien begangen zu haben, verhaftet. Bei einer Hausungung in seiner Wohnung wurden 73000 Rubel in Bargeld und Wertpapieren mit Beifug belegt. — In Nowo verhaftete die Polizei den Oberintendanten Giers und dessen Geliebte, in dessen Wohnung man Juwelen im Werte von einer halben Million fand, die von den Behörden konfiscirt wurden. Auch der Chef des Moskauer Intendanturlagers ist im Zusammenhang mit diesen Verhäft verhaftet worden.

Gegen die Lords.
H. London, 26. Nov. Ein aus dem liberalen Klub stammender Antrag, den die „Morningpost“ veröffentlicht, hatte zur Folge, daß gestern abends 8 Uhr eine lärmende Kundgebung gegen die Lords vor dem Parlament stattfand.

Preussische Klassenlotterie.
Berlin, 26. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 82 674, 238 521, 267 185 und von 5000 Mk. auf Nr. 1050, 258 947.

Zugzusammenstoß.
Paris, 26. Nov. „Journal“ meldet aus New York: Ein Eisenbahnunfall hat sich im Staate New York ereignet. Ein Zug der Nordbahn stieß mit einem Güterzug zusammen. 6 Waggons gerieten in Brand. 3 Personen wurden auf der Stelle getödtet, 10 verletzt.

Die Tätigkeit der Millionäre.
H. Paris, 26. Nov. Der Gouverneur von Madagastar, der gestern in Marsette eintraf, erklärte dem Vertreter des „Matin“, es sei dringend notwendig, die Eingeborenen den Einflüssen der französischen, englischen und japanischen Millionäre zu entziehen. Die wirtschaftliche Lage Madagastars bessere sich zusehends, doch sei der Bau einer Eisenbahn sehr erwünscht.

Das englische Unterhaus vertagte sich.
London, 26. Nov. Der König von Bortugal wohnte gestern der Sitzung des Unterhauses bei. — Das Unterhaus vertagte sich gestern im nächsten Mittwoch.

Vermischte Drahtnachrichten.
H. Petersburg, 26. Nov. Das Jarenpar verließ am 26. Dezember Sibidien, verbleibt zwei Tage in Moskau, trifft am 25. Dezember in Jaroslwo Sel ein und überbleibt am 10. Januar nach Petersburg, wo es bis zum 13. März verbleiben wird. Der Gesundheitszustand der Zarin ist befriedigend, nur das Befindlich der 77jährigen Großfürstin Michael Nikolaewitsch ist sehr bedenklich.

H. Maila, 26. Nov. Gestern morgen 11 Uhr sind japanische Truppen nach Aador abgegangen. General Marita und sein Generalstab haben sich heute morgen ebenfalls nach dortin begeben.

